

## Mitarbeiterin und Mutarbeiterin

Die Kreativität und der Zukunftsmut anderer Menschen beflügeln mich ohne Ende. Ich bin mehr als begeistert davon, was sie aus ihren Gaben machen: wunderschöne Projekte und Ideen für ein neues, ein anderes Leben, Wirtschaften und Zusammen-Arbeiten. Es ist ein freudvolles, Zuversicht spendendes Eintauchen in die Welt des Möglichen, der Lösungen. Das beflügelt mein Herz, das mir mit jedem Schlag mitteilt: Erzähl anderen davon, lass sie teilhaben an deiner Freude. Jubel es in die Welt hinaus! Deshalb habe ich „Die Mutmacherei“ gegründet.



Ira Mollay studierte Handelswissenschaften, bürgerlicher Beruf Unternehmensberaterin, Gründerin der Mutmacherei, tanzt in der U-Bahn, frühstückt am Gehsteig. Rock'n'Roll!

Sie ist schon ein schönes Stück gewachsen – eine bunte Landkarte im Internet mit 500 inspirierenden Projekten, ein **Mutmobil, das den Menschen auf der Straße einen Blick in diese Welt der Lösungen ermöglicht**, Mutmachmobs im öffentlichen Raum, ermutigende Workshops, Mutwalks, bei denen wir engagierte Initiativen besuchen ... Und jeden Tag neue Ideen – mehr, als ich umsetzen kann.

Mein Herz will viel davon – und viel dafür tun. Meiner Freude freien Lauf lassen, in dieser neuen Welt leben, wo wir alle das tun, wofür unser Herz schlägt. **Aber ist das in wirtschaftliche Einheiten verpackbar, verkaufbar, marktfähig?** Ich spüre, wie mein Energieniveau bei diesen Gedanken absackt, die Freude schwindet. Mein Herz sich schwer tut, diesen sprudelnden Fluss der Begeisterung in ein reguliertes Flussbett zu bringen. Geht das überhaupt? **Ist es die richtige Frage?**

Mehr Infos:

[www.mutmacherei.net](http://www.mutmacherei.net)

Ich habe die Antwort noch nicht gefunden. Meine Zwischenlösung lautet: **Ja, auch ich tu's: für Geld arbeiten.** Ich tu's nicht um jeden Preis – auch Erwerbsarbeit muss für mich einem Zweck dienlich sein, den ich mit meinen Werten vereinbaren kann. Nur dann nährt sie nicht nur mein Bankkonto, sondern auch mich.

Ich bezeichne meine Wirtschafts- und Arbeitsform gerne als **Patchworking** – teils selbstständig, teils angestellt. Teils gegen Geld, teils als Geschenk an die Welt. Teils mit im Vorfeld festgelegten Bedingungen, teils gemeinsam das erspürend, was für alle Seiten stimmig ist. Oft ist es schwierig, und mein Gegenüber will in die bekannten Gefilde der klaren Geldbeträge flüchten. **Manchmal flüchte ich mit**, und manchmal bringe ich den Mut auf, einen Rahmen für das gemeinsame Aushalten der Unsicherheit zu schaffen.

Oft erlebe ich diese Zwischen-Zeit im Wirtschaften als **ein Sitzen zwischen den Stühlen** – das Alte passt nicht mehr, kostet mich Kraft. Das Neue habe ich in meinem Leben noch nicht ausreichend gut verankert. Es gibt Tage, an denen mir das Unbehagen oder gar Angst bereitet. Und es gibt Zeiten, in denen ich mich ermutigen lasse von der Kraft und Anziehung von Zeitbanken, Alternativwährungen, gemeinwohlorientierten Wirtschaftskonzepten, Peer-to-Peer- und Schenkökonomien. Und von Ulrich Schaffers Satz aus dem „Handbuch der Mutigen“: **„Ich will keine Angst vor der Angst haben. Ich will mich auf meinen Mut konzentrieren.“** 

